

Fehde führt uns aber zu einem meines Wissens bisher kaum beachteten Aspekt unseres Manifests. Zumindest einige der Adeligen – so Čeněk schon am 17. April 1420 – erklärten dem römisch-deutschen König Sigismund in Absagebriefen die Fehde⁵³. Ob sie dies wie Čeněk gleichzeitig mit der Manifestausstellung oder zumindest teilweise als

sprechen. „Diffidare“ bedeutet in unserem Fall aber eine Fehderklärung, vgl. Alexander PATSCHOVSKY, Fehde im Recht. Eine Problemskizze, in: Recht und Reich im Zeitalter der Reformation. Festschrift für Horst Rabe, hg. von Christine ROLL unter Mitarbeit von Bettina BRAUN und Heide STRATENWERTH (1996) S. 145–178, hier S. 162, v. a. Anm. 54. Patschovsky betont auch, daß die Problematik der Fehde keineswegs ausdiskutiert sei und bringt grundlegend neue Ergebnisse zum Wesen der Fehde und ihrer Bedeutung für die mittelalterliche Verfassung und die Entstehung des sog. frühmodernen Staates. Festzuhalten ist zuvorderst, daß es eine einheitliche, rechtlich genau definierte Form der Fehde nicht gab und der Historiker mehrere Fehdeformen beobachten kann. Auch ist die Grenze zwischen Fehde und „anderen“ kriegerischen Auseinandersetzungen oftmals fließend.

53) Den Hinweis gab schon František PALACKÝ, Geschichte von Böhmen 3, VII. Buch (1845) S. 95. Bei PALACKÝ, Dějiny 3, 1. Teil (wie Anm. 4) S. 363, wurde auch das /jemals verwendete?/ Formular des Absagebriefs abgedruckt (nach einer Handschrift des 15. Jahrhunderts in der Bibliothek des Nationalmuseums Prag, Sign. 387 [olim], die ich bei František Michálek BARTOŠ, Soupis rukopisů Národního musea v Praze 1–2 (Catalogus codicum manu scriptorum musei nationalis Pragensis) (1926/7), nicht finden konnte): *Já ... vystřihám se s swými se všemi služebníky a pomocníky proti tobě, o králi, i twé wší moci, jenž křesťany wěrné tiskneš bezpráwně od přijímání welebné swátosti krwe a těla pána našeho Jezu Krista pod obojí spúsobau i od jiných swatých prawd k hanbě národu Českého a k záhubě této země: že chci wedle hlawního města Pražského a jich pomocníkůw twiřj i twých všech pomocníkůw nepřítel býti a bezprawi božího mstiti do konečného těch swatých prawd oswobození, národu našeho Českého newinne i twým pomocníkům s twými se všemi nicímž nemíním winem býti.* Die Anklänge an unser April-Manifest sind unübersehbar, doch ist auffällig, daß anstatt „jazyk“ der Begriff „národ“ (= Volk, „Nation“) verwendet wurde. Im Venedig-Manifest wird übrigens von *cura patrie* gesprochen. Ein bei TOMEK, Dějepis (wie Anm. 39), S. 46, ohne Quellenangabe abgedrucktes kurzes Zitat hat einen etwas anderen Wortlaut. Eine weitere Diskussion sollte nur unter Verwendung der originalen Überlieferung erfolgen. RAKOVÁ, Čeněk (wie Anm. 34) nennt keine Absage. Von Palackýs Nachricht nahm BEZOLD, Sigmund (wie Anm. 15) S. 38, ohne weiteren Kommentar Notiz. Eng an diesen hält sich BAUM, Sigmund (wie Anm. 15) S. 156, ohne nähere Klärung, während HOENSCH, Sigmund (wie Anm. 15) S. 290 ff., und DRŠKA, Sigmund (wie Anm. 15) S. 68 f., die Sache übergehen. Auch der Sammelband Sigmund von Luxemburg. Kaiser und König in Mitteleuropa 1387–1437. Beiträge zur Herrschaft Kaiser Sigismunds und der europäischen Geschichte um 1400 (Studien zu den Luxemburgern und ihrer Zeit 5, 1994) hilft nicht. Dem Formulartext entnehme ich übrigens, daß auch die „Hauptstadt Prag“ Sigismund die Fehde angesagt hat.